

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

7 (5.1.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Wenigste Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Weltchau“
Ausg. B mit „Illustr. Weltchau“

In Karlsruhe: Ausgabe A B
monatlich
Im Verlage abnehmt 1.12 1.32
in d. Reichsteile „ 1.17 1.37
frei ins Haus ge-
lieft 1.25 1.45

Auswärts: bei Ab-
holung a. Posthalter 1.12 1.33
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1.36 1.57

Einzel-Nummer . . . 10 Pf.

Geschäftsstelle:
Kaiser- und Kammer-Edel, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Brief- od. Tel.-Adr. laute nicht
auf Namen, sondern
Bad. Presse Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für allgem. Politik
und Redaktion: Anton Adolph,
für badische Politik, Lokales, bad.
Chronik und den allgemeinen Teil:
J. B. Anton Adolph, für den Anzei-
genteil: A. Hadersbacher (Amtl. in
Karlsruhe i. B.).
Berliner Vertriebsstelle: Berlin W 10.
Anzeigen:
Die Spegelstr. 30 Pfa.
die Reichsstraße 10 Pfa. (Anklam an
an 1. Stelle 1.25 Pfa. die Zeile,
außerdem ab 1. Dezember 1917
10 Pfa. Feuerungsgebühren.)
Bei Abrechnung monatlicher Abnahm. bei
Wahlbestimmung des Preises, bei gericht-
lichen Verfügungen und bei Konten an
anderer Kraft stellt.
Postfach-Nr. 3099.
Postfach-Nr. 3099.

Nr. 7. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88. Karlsruhe, Samstag den 5. Januar 1918. Telefon: Redaktion Nr. 909. 31. Jahrgang.

Der „Zwischenfall“ in den Friedensverhandlungen.

— Karlsruhe, 5. Jan. Die vorsichtige Haltung, die im politischen Deutschland trotz aller an die Verhandlungen zu West-Litowst geknüpften Friedenshoffnungen in dieser Frage einem übertriebenen Optimismus gegenüber eingegeben wurde, hat ihre erste Rechtfertigung erhalten. Die Bolschewiki-Regierung in Petersburg, offenbar, um damit zugleich den Wünschen gegnerischer Strömungen entgegenzukommen und sich auch auf dieser Seite neue Freunde zu gewinnen, die ihr den Rücken stützen, hat aus Petersburg nach West-Litowst den Vorschlag gelangen lassen, fernerhin nicht mehr dort, sondern an einem Ort des neutralen Auslandes weiter zu verhandeln und hat bei dieser Gelegenheit zugleich erklärt, auf die Punkte 1 und 2 der deutschen Vorschläge hinsichtlich der Art und Weise der Räumung der besetzten Gebiete und der Volksabstimmungen daselbst nicht eingehen zu können. Beides wurde von uns zurückgewiesen.

Damit ist, wie der deutsche Reichskanzler es bezeichnet, ein „Zwischenfall“ in den Verhandlungen eingetreten, dessen Bedeutung sicher nicht zu unterschätzen ist, dem gegenüber wir jedoch, gestützt auf unsere siegreiche Machtstellung im Osten auch nicht die Ruhe im geringsten verlieren werden. Denn nicht wir, sondern zu allererst die Russen sind es, denen die Entdeckung des Kriens und das daraus für das russische Volk hervorgegangene Elend samt allen revolutionären Wirren einen möglichst baldigen Friedensschluß zur Notwendigkeit machen. Soll nicht der innere Zerfall Rußlands immer weiter überhand nehmen. Zu stark ist die Friedenssehnsucht Rußlands in dieser Zeit an der Front und im Lande zum Ausdruck gelangt, als daß sie durch plötzliche unerbittliche Forderungen der Bolschewiki-Regierung in Punkten, in denen wir aus politischen wie aus praktischen und militärischen Gründen nicht nachgeben können, dem Friedenswagen selbst Hemmnisse und Störungen bereiten darf.

Aus verschiedenen Anzeichen geht inzwischen hervor, daß bei dieser Stellungnahme der Petersburger Regierung ein diplomatischer Krachwechsel der Entente mitsprechen könnte. Es scheint deren Regierungen jetzt gerade wohl eines Verlickes wert zu sein, sich mit den erst so schmächtig beschimpften Bolschewiki freundlich zu stellen, sie dadurch zu fördern und in im Ententeinne hinsichtlich der weiteren Haltung bei den Friedensverhandlungen zu beeinflussen. Schon die Verlegung des Versammlungsortes von dem vor ihren persönlichen Intriquen mehr geschützten West-Litowst nach einer Stadt des neutralen Auslandes gäbe dem Vorkriegsstand die Möglichkeit, sein ganzes Arsenal an Beeinflussungsmitteln zu verwenden. Denn immer wird es sich für die Entente darum handeln, die Beratungen, selbst — wenn sie unter Fernbleiben der Entente hierbei — auch nur die Dinge im Osten betreffen, dennoch heimlich nach ihrem Gefallen gelenkt zu sehen und mit Mißtrauen und Hemmnissen aller Art zu durchsetzen.

Die Vertreter der Mittelmächte sind auf dieses durchsichtige Manöver nicht eingegangen. Sie beharren bei der beide Parteien bindenden Abmachung, die West-Litowst als Ort vorzuziehen, wo heute die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Und auch in dem Zweiten können wir uns Rußlands Stellungnahme nicht fügen. Der deutsche Standpunkt ist jedem Gutwilligen erkennbar. Wir gehen nicht auf Eroberung aus. Wir konnten uns, infolgedessen der russischen Formel: Friede ohne Aneignungen und Entschädigungen, grundsätzlich anschließen. Meinungsverschiedenheiten gab es nur hinsichtlich der praktischen Ausführung; und auch da nur auf einem Gebiet, das außer uns nur die Russen angeht.

Die „Randschöller“ des bisher großrussisch regierten Reiches streben nach Selbstständigkeit. Diese wird ihnen von den Maximalisten zugesprochen. Sie wollen und sollen nicht wieder in staatliche Unfreiheit zurückkehren; weder unter russischer noch unter sonstiger Herrschaft. Auf der anderen Seite ist ihnen die Ausübung uneingeschränkter Souveränität nach ihrer ganzen Lage nicht möglich, sie müssen sich einer der großen Machtgruppen anschließen. Soweit ist man einig. Nach Ansicht der russischen Unterhändler sollen die zwischen Deutschland-Oesterreich und Rußland gelagerten Völker ihr Selbstverfügungsrecht in Form einer Abstimmung, mit sofortiger, bindender Wirkung und nach Räumung ihres Gebietes ausüben, Deutschland und seine Verbündeten sind der Ansicht, daß eine solche Ermittlung des Volkswillens praktisch nicht durchführbar sei, und daß eine von heute auf morgen dekretierte Unabhängigkeit Zustände schaffen würde, die für Rußland kaum weniger unerträglich sein würden als für uns. Mindestens für die Uebergangszeit muß, so ist die deutsche Auffassung, der politische, nicht der statistisch-zufällige Ausdruck des Volkswillens maßgebend sein. Des Willens, der die führenden Körperschaften Polens, Litauens und Kurlands den tatsächlichen Anschluß an die Mittelmächte schon finden ließ.

Ueber die staatsrechtliche Formel, mit der man den Notwendigkeiten eines geordneten Ozeuropa gerecht werden will, läßt sich streiten. Aber wie gesagt: nur zwischen Rußland und uns. Denn die russische Anschauungsweise gibt Quartieren noch weniger Handhaben als die deutsche; sie ist sogar so, daß im Versuch, sie im Kriegssinn der Entente auszunutzen, die Unternehmung solchen Versuches in heilloser Verlegenheit bringen

mühte. Lenin und Trotsky sind Internationalisten. Sie gehen in der Grundfrage so weit, daß sie den „fremdstämmigen“ Völkern des russischen Reiches das volle Selbstbestimmungsrecht auch für den Fall zubilligen, daß die Ausübung dieses Rechtes die Randstaaten völlig von Rußland loslöst. Soll man annehmen, die Herrschaft der Engländer oder Franzosen in Irland, Ägypten, Indien, Marokko sei diesen Folgerichtigungen heiliger als der großrussische Anspruch auf Polen, Kurland, Litauen, Finnland und die Ukraine? In der Hand der jüheren Verbündeten Rußlands würde der uneingeschränkte Grundlag des Selbstbestimmungsrechtes zur selbstmörderischen Waffe werden. Waschen sie aber Unterjochte und beschränken ihren Befreiungsstreich auf Länder, die erst während dieses Krieges den Befreiungsgewinn haben: Womit wollen sie dann einen Anspruch auf Elsaß-Lothringen begründen? Welche unerfüllte Forderung berechtigt sie dann, den Krieg gegen Deutschland fortzusetzen? Wo bleiben ihre Eroberungen in Asien, Afrika und der Südsee?

Selbst wenn die Bolschewiki-Vertreter trotz der bindenden Abmachung die Beratungen am 5. Januar in West-Litowst wieder aufzunehmen, jetzt von ihrer Regierung in Petersburg zurückgehalten werden sollten: Die Verhandlungen in West-Litowst gehen weiter. Ihre Grundlage wird sogar breiter, da die Ukrainer, als neue, den ganzen Süden des bisherigen Rußlands umfassende große Sonderrepublik, eigene Vertreter zu den Verhandlungen sandte und andere Länder des europäischen Ostens, Polen, vielleicht auch Finnland mit beratender Stimme an ihnen teilnehmen. Noch vor wenigen Tagen hat, nach Vorgang anderer Teile des russischen Reiches, auch Litauen durch den Mund seines Staatsrates seine Unabhängigkeit erklärt. In West-Litowst sucht der europäische Osten die staatlichen Formen, die seinem erneuerten Wesen Dauer versprechen. Will die Entente die Verhandlungen zum Anlaß nehmen, den dort sich äußernden Friedenswillen auf die Gesamtheit der Kriegführenden auszudehnen: Sie sei willkommen. Der Osten aber ordnet sich ohne ihr Zutun.

Die Mitteilung des Reichskanzlers an den Reichstags-Hauptauschuß.

WTB. Berlin, 4. Jan. Der Hauptauschuß des Reichstages trat heute vormittag 10 Uhr zu einer neuen Beratung zusammen. Als erster Redner sprach Abgeordneter Graf Westarp über die Friedensverhandlungen in West-Litowst. Im Anschluß an seine Ausführungen ergriff Reichskanzler Dr. Graf von Hertling das Wort zu folgenden Erklärungen:

„Der Herr Vorredner hatte die Güte, an das zu erinnern, was ich gestern am Schluß meiner kurzen einleitenden Worte sagte, was gestern galt, vielleicht heute nicht mehr gelten würde, und daß wir immer mit der Möglichkeit von Zwischenfällen zu rechnen hätten. Ein solcher

Zwischenfall scheint eingetreten zu sein. Schon früher hatte wiederholt während der Verhandlungen die russische Regierung den Wunsch ausgesprochen, daß die Verhandlungen von West-Litowst verlegt und an einem neutralen Orte, etwa in Stockholm, fortgesetzt werden möchten. Jetzt ist dieser Vorschlag ausdrücklich gemacht worden. Die russische Regierung schlägt die Verlegung der Verhandlungen von West-Litowst nach Stockholm vor.

„Ganz abgesehen davon, daß wir nicht in der Lage sind, uns von den Russen vorschreiben zu lassen, wo wir die Verhandlungen weiterführen sollen, darf ich darauf hinweisen, daß die Verlegung nach Stockholm zu außerordentlich großen Schwierigkeiten führen würde. Ich will nur die Schwierigkeit anführen, daß die direkte Verbindung, die die verhandelnden Delegierten mit ihren Hauptstädten Berlin, Wien, Sofia, Konstantinopel und Petersburg haben müssen, — die direkten Verbindungen, die in West-Litowst angelegt worden sind, funktionieren gut — in Stockholm auf die größten Schwierigkeiten stoßen würde. Schon dieser eine Punkt führt dazu, daß wir nicht darauf eingehen können. Dazu kommt, daß die Mächte der Entente, Mißtrauen zu säen zwischen der russischen Regierung, ihren Vertretern und uns dort neuen Boden gewinnen würden. Ich habe daher den Staatssekretär von Kühlmann beauftragt, diesen Vorschlag abzulehnen. (Bravo.)

„Inzwischen sind in West-Litowst die Vertreter der Ukraine eingetroffen und zwar nicht nur als Sachverständige, sondern mit Vollmachten zu Verhandlungen ausgestattet. Wir werden ganz ruhig mit den Vertretern der Ukraine weiter verhandeln.

„Ich füge noch hinzu, daß von Petersburg mitgeteilt worden ist, die russische Regierung könne auf Punkt 1 und 2 unserer Vorschläge nicht eingehen. Diese beiden Punkte beziehen sich auf die Modalitäten der Räumung der Gebiete und die Bornahme von Volksabstimmungen. In der russischen Presse wird uns insinuiert, daß in diesem Punkt 1 und 2 ausgedrückt sei, wie wir uns in illoyaler Weise unserer Zusage betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker entziehen wollen. Ich muß diese Insinuation zurückweisen. Punkt 1 und 2 sind lediglich durch praktische Erwägungen bestimmt. Wir können davon nicht abgehen.

„Ich glaube, meine Herren, wir können getrost abwarten, wie dieser Zwischenfall weiter verlaufen wird. Wir stützen

uns auf unsere Machtstellung, auf unsere lokale Gesinnung und auf unser gutes Recht. (Lebhaftes Bravo.)

Der Ausschuh vertagte sich nach diesen Erklärungen, um den Fraktionen Gelegenheit zu bieten, zunächst unter sich über die Situation zu beraten.

— Berlin, 5. Jan. Wie der „Berl. Lokalan.“ erfährt, ist auf Veranlassung der Reichsregierung die heutige Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages um einige Stunden verschoben worden. Nach den neuen Dispositionen wird der Hauptauschuß nicht um 10 Uhr, sondern um 1/2 12 Uhr zusammentreten. Die Veranlassung der Verschiebung liegt darin, daß der Reichskanzler die Parteiführer auf 10 Uhr zu Besprechungen zu sich gebeten hat. Der Wunsch der Reichsleitung, auch angesichts des Zwischenfalles in West-Litowst in enger Fühlung mit der Volksvertretung vorzugehen, dürfte sich hieraus deutlich erhellen.

— Berlin, 5. Jan. Man erwartet, daß die heutigen Verhandlungen des Hauptauschusses des Reichstages einen bedeutenden Verlauf nehmen werden.

So schreibt der „Vorwärts“: „Nach ihm entspricht die Nachricht, daß die Mehrheit auseinandergefallen ist, wenigstens zur Zeit nicht den Tatsachen. Der Versuch der Sozialdemokratie, die vorhandenen Schwierigkeiten zu beseitigen, sei noch nicht aufgegeben und gelte im gegenwärtigen Augenblick nicht als hoffnungslos.“

Die nationalliberale Fraktion zur politischen Lage.

— Berlin, 4. Jan. Die nationalliberale Reichstagsfraktion trat am 3. Januar zu ihrer ersten Sitzung im neuen Jahre zusammen. Der Vorsitzende gab eine eingehende Darstellung der außenpolitischen Lage, insbesondere der Friedensverhandlungen in West-Litowst. Die sehr angeregte und ausführliche Aussprache ergab eine in allen grundlegenden Fragen übereinstimmende Auffassung. Insbesondere war die Fraktion darin einig, daß irgend eine Verlängerung des den Ententemächten angebotenen Termins zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen unter keinen Umständen in Betracht käme, auch nicht, wenn sie von anderer Seite etwa verlangt werden würde. Ebenso stellte sich die Fraktion einmütig auf den Standpunkt, daß in bezug auf die wichtige Frage der notwendigen strategischen Grenzversicherungen dem Urteil der Obersten Heeresleitung maßgebende Bedeutung zukomme.

Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

Die Ukrainer in West-Litowst.

— Wien, 4. Jan. Das ukrainische Pressebüro verbreitet nachfolgende Mitteilung: Gemäß der am 26. Dezember von den Zentralmächten auf die Note der Rada erteilten Antwort sind in West-Litowst Delegierte der Rada erschienen. Auf die Frage der Bolschewiki, ob sie die Autorität des Rates der Volkskommissare anerkennen, antworteten die Ukrainer „Nein“. Dagegen begrüßten die ukrainischen Delegierten des Bundes sehr freundlich.

Eine Schwelung der Entente zugunsten der Bolschewiki?

— Haag, 4. Jan. Reuter meldet aus London: „Daily Chronicle“ und „Daily News“ fordern, daß die Alliierten die russische Regierung anerkennen.

„Daily Chronicle“ meldet weiter: Wie verlautet, ist es möglich, daß die Westmächte infolge des Verlaufs der Verhandlungen zwischen Rußland und den Zentralmächten die Regierung Lenins dennoch tatsächlich anerkennen werden. Demnach wird eine Darlegung der Politik der Alliierten in demokratischem Sinne abgesandt werden. Es ist möglich, daß auch der neue russische Botschafter in London, Litwinow, anerkannt werde. Der englische Botschafter Buchanan in Petersburg wird durch einen Diplomaten ersetzt werden, der mit dem Ideengang des revolutionären Rußland übereinstimmt. Die „Times“ erklärt, Buchanan habe Urlaub erhalten, weil seine Gesundheit erschüttert sei. Es sei unwahrscheinlich, daß jetzt bereits ein Nachfolger ernannt werde. Wenn jedoch die Ereignisse in Petersburg es wünschenswert erscheinen ließen, die Botschaft in Petersburg aufrecht zu erhalten, so werde sie unter Leitung eines Geschäftsträgers gestellt werden.

Reuter meldet inzwischen schon aus London: Der englische Botschafter Sir George Buchanan hat wegen Krankheit Petersburg verlassen, um nach London zurückzukehren. Die Mitglieder der britischen Kriegskommission sind ebenfalls abgereist. Z. Tschischerin als Uebermittlerin der englischen Arbeiterwünsche.

WTB. Amsterdam, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ berichtet „Daily Chronicle“, daß der im England interniert gewesene russische Maximalist Tschischerin, bevor er das Gefängnis in Brixton verließ, eine lange Unterredung mit Arthur Henderson hatte. Arthur Henderson teilte ihm die Ansicht der englischen Arbeiterpartei über Krieg und Frieden, sowie seine Stellung gegenüber Rußland mit. Tschischerin wird diese Mitteilung der Bolschewiki-Regierung übermitteln.

Englische Neujahrswünsche.

WTB. Bern, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Die Londoner „Daily News“ schreiben in einem Leitartikel vom 1. Januar: „Die deutschen Friedensbedingungen an Rußland bieten eine greifbare Grundlage für Verhandlungen, und wir entnehmen dem

nicht amtlichen Bericht über die Antwort des Premierministers an die Arbeiterabordnung, daß er zum Gegenstand einer formellen und wohlwollenden Erklärung der Alliierten gemacht werden soll. Tatsächlich läßt sie sich nicht länger aufschieben. Wäre sie vor Jahresfrist erfolgt, so hätte vermutlich die Geschichte des Jahres 1917, besonders was Rußland anbetrifft, ein ganz anderes Bild. Jetzt aber kann sie nicht mehr aufgeschoben werden, weil die Demokratie dieses Landes durch ein mächtiges Organ bestimmt hat, daß sie abgegeben wird. Wiederherstellung und Entschädigung müssen der Gerechtigkeit entsprechend erfolgen. Sie stehen aber an Bedeutung zurück gegen eine Neuordnung der Welt, die ihrer Grundlage nach die Sicherheit gegen eine Wiederholung der Katastrophe bietet.

Wenn unser Hauptziel aber die Sicherheit ist, so wird dadurch, daß dieses Prinzip völlig klarsteht und der Plan eines Völkerbundes an den Kopf des Programms, für das wir kämpfen, gesetzt wird, nichts verloren und alles gewonnen. Die Sorge um seine Sicherheit hält das deutsche Volk in Baden. Man besetzte diese. Wie man auch über den Völkerbund denken mag, jedenfalls darf die formelle Erklärung, daß eine Verständigung auf der Antarktisbasis, der Lage vor dem Kriege, das höchste Ziel der Alliierten ist, nicht länger aufgeschoben werden.

Das ist die Neujahrsbotschaft, die wir von der Staatskunst Europas erwarten. Wenn sie mit unzweideutiger Stimme abgegeben wird, dann werden die Territorialfragen in der neuen Atmosphäre von Hoffnung und Gesundheit, die sich um die erditterte Welt verbreiten, an Schwierigkeit verlieren.

Ein englisches Generalkonsulat in Kiew.

Berlin, 5. Jan. Zum Beweise, daß die englische Diplomatie ihre bekannten Treibereien in Rußland noch nicht eingekerkelt hat, bringt die „Post, Ztg.“ die Mitteilung, daß am 20. Dezember 1917 in Kiew ein neues britisches Generalkonsulat errichtet wurde mit einer bei Konsulaten sonst nicht üblichen militärischen Abteilung zum Verkehr mit der ukrainischen Zentralkommission.

Reise einer französischen Mission nach Petersburg.

Berlin, 5. Jan. Wie die „Post, Ztg.“ erfährt, sei in Paris davon die Rede, die französische Regierung werde dem Wunsch der französischen Sozialisten insofern entgegenkommen, als Albert Thomas die Erlaubnis erhalten habe, sich mit einer französischen Mission nach Petersburg zu begeben. (Noch vor ein paar Tagen hatte der Ministerpräsident Clemenceau dieser Mission, die ihm den Wunsch äußerte, in Petersburg die Maximalisten zu bearbeiten, die Erlaubnis erhalten, sich mit einer französischen Mission nach Petersburg zu begeben. (Noch vor ein paar Tagen hatte der Ministerpräsident Clemenceau dieser Mission, die ihm den Wunsch äußerte, in Petersburg die Maximalisten zu bearbeiten, die Erlaubnis erhalten, sich mit einer französischen Mission nach Petersburg zu begeben.)

Der kompromittierte französische Botschafter.

Bern, 3. Jan. Aus Stockholm meldet die Genfer „Revue“: Der französische Militärattaché in Petersburg hat sich offenbar in einem gegenrevolutionären Komplott, das von dem früheren Generalkonsul Alexjew angezettelt wurde, schwer bloßgestellt. Die Regierung hat das Ergebnis ihrer Untersuchung noch nicht veröffentlicht. Auch in dem Komplott des Generals Kornilow hat sich der französische Offizier Clerger, der auf Befehl Kerenski verhaftet wurde, bekanntlich schwer kompromittiert. (Zf. Ztg.)

Aus dem neuen Rußland.

Die Dinge in Petersburg.

Wassel, 4. Jan. Havas meldet aus Petersburg, daß Burzew und die ehemaligen Mitglieder der provisorischen Regierung, die in der Peter-Pauls-Festung gefangen gehalten werden, die Nahrungsaufnahme verweigern.

Wie Havas aus Petersburg berichtet, wurden die Fabriken infolge Kohlenmangels für 14 Tage geschlossen. Aus dem gleichen Grunde sind auch die Putzwerke geschlossen worden.

Die Maximalisten haben nach einer Moskauer Havasmeldung die Amerikanische Bank (New York-Bank) beschlagnahmt. (Zf. Ztg.)

Die Ukrainer.

Wien, 4. Jan. Das ukrainische Generalsekretariat richtet eine Note an die Kriegführenden und Neutralen, in der es heißt: „Durch das Universal der ukrainischen Zentralkommission vom 20. November 1917 wurde die Ukraine zur Stellung eines selbständigen Staates erhoben. Die ukrainische demokratische Republik regt die Bildung einer föderativen Republik an, welche alle Länder des einstigen Rußlands umfassen soll. Solange aber keine föderative Regierung existiert und die Frage der auswärtigen Vertretung der föderativen Regierung nicht geregelt wird, muß die ukrainische Republik selbständig internationale Beziehungen antizipieren. Die gesamte Demokratie des ukrainischen Staates ist zum Weltfrieden und zum allgemeinen Frieden unter allen Staaten, welche jetzt Krieg führen.“

Der Friede soll allen, selbst den kleinsten Völkern in jedem Staatsgebilde Freiheit nach dem Prinzip der völkerrechtlichen Selbstbestimmung sichern. Die ukrainische Regierung wird an allen Friedensverhandlungen teilnehmen.“

Von den Regierungen des Vierbundes traf eine Antwort auf die Note des Generalsekretärs der ukrainischen Republik ein, in der es heißt: „Es scheint, daß es unumgänglich notwendig ist, daß die Vertreter der ukrainischen demokratischen Republik an den Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk teilnehmen.“ Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei halten es für notwendig, zu erklären, daß sie bereit sind, Vertreter der ukrainischen Republik als Teilnehmer der Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk zu begrüßen.

Gezeichnet ist die Antwort: Kuhlmann, Caernin, Popow, Resni. Die Antwort erfolgte im Charnemen mit der russischen Delegation.

Die ukrainische Armee.

Stockholm, 4. Jan. Der ukrainische Generalsekretär für militärische Angelegenheiten Petelura erließ an die ukrainischen Truppen einen Tagesbefehl, demzufolge der Befehl der Komittees beim russischen Hauptquartier über die Demoralisierung der Armee, die Abschaffung aller Konventionen und Auszeichnungen betreffend, keine Geltung für die Ukraine hat. (Woff. Ztg.)

Maximalisten und Kosaken.

Amsterdam, 4. Jan. (Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Petersburg: Berichte aus dem Süden bestätigen, daß Charew jetzt ganz in den Händen der Maximalisten ist, die dort ansehnliche Streitkräfte zusammenziehen. Die Kosakenbesatze haben Kalebda für die Verteidigung ihres Gebietes so gut wie diktorische Bekanntheit gegeben. Es kam zu Gefechten zwischen Kosaken, die gegen Kalebda sind, und Anhängern Kalebda's.

Stockholm, 3. Jan. (Nicht amtlich.) Wie „Dielo Naroda“ erklärt, hat am 23. Dezember auf der Station Betschanowka eine Explosion stattgefunden, bei der 2 Militärszüge mit Kosaken, die nach dem Donbass zurückkehren wollten, vernichtet wurden. 2000 Mann fanden den Tod.

Der litauische Nationalrat.

WTB. Berlin, 4. Jan. Zu den gestrigen, uns aus Bern übermittelten Erklärungen des litauischen Nationalrates in Lausanne über die Posttrennung Litauens und Rußland wird uns mitgeteilt, daß sich in der Erklärung insofern ein Irrtum festsetzt, als die von allen Litauern anerkannte Stelle nicht der Nationalrat in der Schweiz, sondern der litauische Landerrat ist.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Frankreichs Hoffnungen auf Amerika.

WTB. Bern, 4. Jan. Die französische Presse beruht sich über den Abschluß des Waffenstillstandes nicht. Sie ergeht sich in scharfen Ausfällen gegen die Maximalisten und betrachtet die Folgen des Waffenstillstandes in einigen besonderen Punkten. Die erwarteten Auswirkungen auf der Westfront geben der Presse Anlaß, an Frankreichs Energie zu appellieren. Man müsse jetzt durchhalten, bis die Amerikaner kommen. Ein Durchbrechen an der Westfront sei nicht zu befürchten, dagegen würden wohl die Amerikaner ihrerseits den Durchbruch bewerkstelligen können.

Die englischen Verluste.

Berlin, 5. Jan. Nach einer Depesche des „Berl. Z. Anz.“ aus dem Haag sagte der Abg. Hogg im Unterhaus, daß die englischen Verluste im Jahre 1917 mit Einschluß der Schlacht von Cambrai 850 000 Mann betragen haben. Seit Kriegsbeginn sind es mehr als zwei Millionen, darunter mindestens drei Viertel Million Tote.

Die englischen Bomben auf niederländischem Gebiet.

WTB. Haag, 3. Jan. Meldung des niederländischen Korrespondenzbüros. „Das Ministerium des Innern teilt mit: Die Untersuchung der Scherben der am 22. Dezember auf Goes abgeworfenen Bomben, durch die ein Einwohner getötet wurde, hat ergeben, daß die Bomben ganz anders konstruiert waren, als in den früheren Fällen. Auf einem Stabilisierungsflügel wurde aber noch ein Ueberbleibsel einer Bombe mit englischer Aufschrift gefunden, aus dem hervorgeht, daß die Bomben offenbar englisches Fabrikat waren. Infolge dessen wurde der niederländische Gesandte in London beauftragt, die britische Regierung zu ersuchen, eine gründliche Untersuchung einzuleiten, ob die Verletzung der niederländischen Neutralität auf britische Aktion zurückzuführen ist.“

Ereignisse zur See.

WTB. Rotterdam, 5. Jan. (Nicht amtlich.) „Maasbode“ meldet, daß der englische Dampfer „Tolen“ bei Gattendille auf ein Braak gestoßen und aufgelaufen ist. Ein anderer englischer Dampfer, dessen Name unbekannt ist, ist dort ebenfalls gestrandet.

Zusammenschluß der englischen und französischen Dampferlinien.

WTB. London, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Reuters. Laut Liverpooler Korrespondent wird der Zusammenschluß der am nordatlantischen Handel beteiligten englischen und französischen Dampferlinien zur Vermeidung des Reiseverkehrs und der damit zusammenhängenden Fragen unter Ausschluß von Linien der feindlichen Länder amtlich bekannt gegeben.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Bern, 4. Jan. Wie „Corriere della Sera“ meldet, fand in Rom gestern ein fünftägiger Ministerrat statt, dem alle Minister außer dem in Paris weilenden Ritti beiwohnten. Der Ministerrat beschäftigte sich mit wichtigen inneren Fragen besonders politischer und militärischer Natur.

Die Kohlennot.

WTB. Bern, 4. Jan. Die italienische Presse meldet aus Genua: In dem Hauptkohlenhafen Italiens trafen im Jahre 1917 nur insgesamt 1,9 Millionen Tonnen englische Kohlen gegenüber 3,2 Mill. 1916 ein. Auch die Einfuhr an amerikanischen Kohlen ist von 675 000 Tonnen 1916 auf 210 000 im Jahre 1917 zurückgegangen.

Verhaftung eines friedensfreundlichen Geistlichen.

WTB. Lugano, 4. Jan. Wie der „Corriere della Sera“ berichtet, wurde in Stryas der Priester Gaetano Bransio von der Kanzel weg verhaftet, weil er eine Predigt in kriegsfeindlichem Sinne hielt. (B. Z. A.)

Ein tapferer Gegner.

WTB. Wien, 3. Jan. Der Kaiser gestattet, daß der in Kriegesgegenwart geratene Kommandant der italienischen Gesechstruppe auf dem Monte Castell Gombert, Major Hoffa, in Anerkennung seines tapferen Verhaltens auch in der Kriegsgefangenschaft die Seitenwaffe tragen darf.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 4. Jan. (Nicht amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg ist am 2. Januar, General Lubendorff am 4. Januar abends von Berlin in das Große Hauptquartier zurückgekehrt.

WTB. Berlin, 4. Jan. (Nicht amtlich.) Der „Preisanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh dem General der Artillerie von Gallwitz, Oberbefehlshaber der 5. Armee, und dem General der Infanterie Stig von Urmin, Oberbefehlshaber der 4. Armee, den Orden vom Schwarzen Adler.

Vom Kaiser.

WTB. Berlin, 5. Jan. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hörte gestern den Generalstabsvortrag und empfing den schwedischen Gesandten, Minister von Essen, in Antrittsaudienz im Beisein des Unterstaatssekretärs Freiherrn von dem Bussche und des Einführers des diplomatischen Korps. Vizeoberzeremonienmeister von Räder. Zur Frühmischstafel waren geladen: Spanischer Botschafter Polo de Bernabe, niederländischer Gesandter Baron Gevers, schwedischer Gesandter Freiherr von Essen und Unterstaatssekretär Freiherr von dem Bussche.

Talaat Pascha in Berlin.

WTB. Berlin, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Mit 7 Uhr Vormittag, die durch harte Schneefälle verursacht worden ist, kam gestern nachmittag der türkische Großwesir Talaat Pascha in Berlin an. Nach einer Übertragung mit dem Reichskanzler und mit den zur Zeit in Berlin anwesenden hohen türkischen Staatsbeamten entschied sich der Großwesir Talaat Pascha zunächst in Berlin zu bleiben.

Persische Parlamentsmitglieder in Berlin.

WTB. Konstantinopel, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Gleichzeitig mit dem Großwesir Talaat Pascha sind die drei persischen Parlamentsmitglieder Salar Muppen, Mirza Ahmed Khan

und Mirza Kasim Khan nach Berlin zu den Besprechungen abgereist.

Graf Rüdern Stellvertreter des Reichskanzlers.

WTB. Berlin, 4. Jan. In politischen Kreisen hat es, wie die „Post, Ztg.“ schreibt, Aufsehen erregt, daß der Staatssekretär des Reichskanzlers, Graf Rüdern, an der Besprechung beim Kaiser am Mittwoch teilgenommen hat. Wie verlautet, ist Graf Rüdern zugezogen worden, damit er für die Dauer der Erkrankung v. Payers als Vertreter des Reichskanzlers tätig sein kann.

Frankreich und der Krieg.

Keine Verhaftung Caillaux's.

WTB. Lugano, 4. Jan. Französische Telegramme melden: Das Kriegsgericht hat den vom Militärgouverneur beantragten Haftbefehl gegen Caillaux bis zum Abschluß des Verfahrens ausgesetzt. (Woff. Ztg.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

4. Karlsruhe, 5. Jan. Im Badischen Kunstverein sind neu zugegangene Werke von K. Boehme, Karlsruhe, O. von Dallwitz, Wiesbaden, A. Lemmer, Karlsruhe, Prof. R. von Ravenstein, Karlsruhe, A. Reuber, Ettlingen, A. Reib, Bruchsal, E. Rosenfeld, Baden, N. Schmitt, Karlsruhe, M. G. Waworski, München.

11. Wien, 3. Jan. Gestern fand die Hofschauspielerin a. D. Katharina Schatt im Alter von 63 Jahren. Sie stammt aus Baden bei Wien, war Schülerin Straloffs und galt als die vollendetste Vertreterin des Wiener Dialekts. Zu den Siebziger Jahren spielte sie am Stadttheater unter Laube, von 1888 bis 1900 war sie Mitglied der Hofburg. Einige Jahre war sie Vorleserin der Kaiserin Elisabeth, später des Kaisers Franz Josef, der die Künstlerin außerordentlich schätzte und sich von ihr bis in die letzte Zeit seines Lebens die Wiener Neuigkeiten erzählen ließ. Die in allen Kreisen außerordentlich beliebte Frau zeichnet sich durch großen Wohltätigkeitssinn aus. (Zf. Ztg.)

Vermischtes.

WTB. Berlin, 5. Jan. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Steint berichtet, zerbrach die Sturmflut bei Danerow 1200 Meter Dämme. Die Dämme flutet bis Sulowers. Danerow ist überschwemmt und äußerst bedrängt.

WTB. Köln, 4. Jan. Von hier wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Die größte unter allen Kirchenlöden Deutschlands, die Kaiserstraße des Kölner Doms, hat in der Silberhochzeit zum letzten Male ihre weithin dröhnenden Klänge ertönen lassen. Zahlreiche Andächtige nahmen Abschied von den feierlichen Klängen, die nun unter den harten Kriegsnöten für immer verstummen müssen. Umfang und Gewicht der Glocke (540 Zentner) machen die Entfernung recht schwierig; sie muß auf elektrischem Wege zusammengeführt werden. In bestimmten Abständen werden die Glocken aus dem Dom entfernt, bis sie in einzelne, leichter zu transportierende Stücke auseinanderfällt. Eine Abnahme der Körner, unter anderem das Durchschneiden mehrerer Gewölbe, erforderlich machen. Die Glocke kam 1877 zu Schiff nach Köln; sie wurde damals mittels hydraulischer Pressen emporgehoben. Vielwollte Leute hoffen auf eine neue Kaiserstraße nach Köln.

WTB. Cassel, 4. Jan. (Privattele.) Der des Diebstahls einer Anzahl Kunstgegenstände aus dem königlichen Schatz zu Wilhelmshöhe angeklagte 17jährige Hilfsdienstpächter Wille wurde heute von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, während der Antiquar Nadel, ein geborener Russe, unter dessen Einfluß Wille gestanden hat, wegen gewerbmäßiger Hehlerei zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

WTB. Warschau, 3. Jan. Während eines heftigen Schneesturmes trafen gestern in der Nähe des Wiener Bahnhofes in Warschau zwei Personenzüge zusammen, bei denen ein nicht unerheblicher Sachschaden entstand. Der Zugführer eines Zuges wurde getötet, zwei Reisende schwer, aber nicht lebensgefährlich, und 4 Reisende leicht verletzt. Größere Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

Neueste Nachrichten.

WTB. Budapest, 5. Jan. (Nicht amtlich.) Nach Blättermeldungen hat der Minister für Volksernährung, Graf Johann Habiz, seine Entlassung eingereicht.

WTB. Amsterdam, 4. Jan. Nach einem heftigen Sturme wird der „Times“ aus Athen berichtet, daß ein Kriegsrat die Verhaftung des Gouverneurs von Kreta Lukas Nufos anordnete.

Der russische Seitensprung.

WTB. Berlin, 5. Jan. Die Aufnahme, die der russische Seitensprung in der Berliner Presse gefunden hat, wird nach Meinung der demokratischen „Berliner Volkszeitung“ den Russen zeigen, daß sie durch ihr Spiel das Zustandekommen eines christlichen Friedens schwer gefährden. Alle Blätter seien darin einig, daß Stockholm für die Friedensverhandlungen nicht in Frage komme.

Die „Freisinnige Zeitung“ meint: „Zum Glück ist die Lage so, daß die Mittelmächte in aller Eile den russischen Seitensprung abzuwenden können.“

Das Zentrumblatt „Germania“ sieht keinerlei Anlaß, den Russen mit dem Zugangsrecht auch nur einen Schritt entgegenzukommen, anders würde ein Umzug nach Stockholm, dem Tummelplatz des ungemäßigten Ausländerums in diesem Krieg, doch nichts bedeuten. Einstweilen möchte das Zentrumblatt die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Russen nicht einseitig auf ihren Wünschen bestehen werden. Es möchte auch nicht daran zweifeln, daß sich in der Frage der Räumung der besetzten Gebiete ein Ausweg finden lassen wird. Der Kaiser habe auf praktische Erwägungen für beide Punkte hingewiesen, von denen wir nicht abgehen könnten, was aber eine entgegenkommende Modifizierung nicht ausschließt.

Für den sozialdemokratischen „Vorwärts“ liegt die Annahme nahe, daß die Differenz nur eine vorgeschobene sei. Wäre man einander sachlich näher gekommen, so schreibt er, so hätte man sich auch über die Frage, wo weiter verhandelt werden soll, leichter geeinigt. Da man aber am 23. Dezember sachlich sehr weit auseinandergekommen sei, habe die Frage des Verhandlungsorts eine Schärfe gewonnen, die sie sonst nicht hätte annehmen können.

Die freikonservative „Post“ äußert sich folgendermaßen: „Das sich die Unterbrechung nur als vorübergehende Teilung darstellen, oder mögen wirklich gewisse Einflüsse unübersehbarer Herkunft, die schon vor dem Kriege vorhanden waren, nun Grund zu werden, so bleibt für das deutsche Volk doch ein fester Fort, der beruht in der deutschen Vorkriegsstellung im Osten an der russischen Ostfront, namentlich mehr etwas ändern kann. Wollen die Russen heute nicht auf einen Frieden eingehen, so wird der Tag kommen, an dem sich russische Unterhändler zur Einlösung ganz anderer Bedingungen mit Vertretern des Deutschen Reichs an den Tisch setzen müssen.“

Streitigkeiten in Argentinien.

WTB. Berlin, 5. Jan. Laut „Berl. Tagbl.“ erfährt „Dalla Mail“ aus Buenos Aires, daß ein Streik in den Fabriken für Lebensmittel die dringendsten Anruhen veranlaßt habe. In einem Zusammenstoß zwischen Streitenden und Polizei wurden diese Verlesungen verwundet und mehrere verletzt.

COLOSSEUM. Täglich abends pünktlich 8 Uhr: Vorstellung. Sonntag, den 6. Januar 1918 zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Residenz-Theater, Waldstraße. Samstag bis einschl. Dienstag. Alleiniges Erstaufführungsrecht der Henny Porten-Serie 1917/18. 4. Film Henny Porten in „Die Faust des Riesen“

Gasperre betr. Die Entnahme von Gas während der am 2. ds. Mts. bekanntgegebenen Sperrzeiten ist verboten. Anträge sind schriftlich an das unterzeichnete Amt einzureichen.

An die Arbeiter, Arbeiterinnen und Betriebsbeamten der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Da die Hindernisse, welche der Wiederaufnahme der Arbeit gleich nach Jahresbeginn entgegenstanden, noch immer nicht behoben sind, muß der Betrieb in sämtlichen Werkstätten der Firma in Karlsruhe und Gröbzingen noch weiter und zwar bis zum 9. Januar 1918 einschließlich eingestellt bleiben.

Vortrag. Am 6. Januar, abends 8 Uhr, findet in der städt. Stadtkirche das Lokalmiissionsfest des Vereins für äußere Mission statt.

L. z. Tr. Montag, d. 7. I. 18 8 Uhr. Veteranen-Verein Karlsruhe. Am Sonntag, den 6. Januar 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet in der „Kronenhalle“ eine Monats-Versammlung statt.

Bekanntmachung. Das Standesamt ist in Zukunft für das Publikum an Werktagen von 9-12 und 2-5 Uhr, Samstags von 9-12 und 4-6 Uhr geöffnet.

Fahrris-Bersteigerung. Dienstag, den 8. Januar, vormittags 9 Uhr beginnend, werden in der Dirschstraße Nr. 35, 8. Stod, nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Arbeitsleder, Hosen, Hemden werden sauber gebleicht. 2241 Sophienstr. 54, V. 2241

Zu verkaufen elektr. Zugschneidemaschine. Fabrikat Krauss & Reichert, Modell K R S 3 Rundmesser 12 mm, wenig gebraucht. Hugo Landauer, Alterstr. 4/115.

Haut abend 7 1/2 Uhr. Grosses Sonder-Konzert mit verstärktem Orchester im Wiener Café Central.

Herrenkleider, Paletots und Anzüge werden tadellos umgewandelt, garantiert wie neu. Schneidermeister Franz Brecht, 21 Franz Brecht, 2829 Rajanenstr. 18, I.

Fahrris-Bersteigerung. Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr, werden in der Dirschstraße Nr. 14, 4. Stod, nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Zu verkaufen ein gutes Bett mit Holz- und Unterbett, sowie Tisch, Stuhl, 1 1/2 cm lang u. 87 cm breit. 2240 Alsterstr. 75, 4. St.

„Zum Rheingold“ Waldhornstr. 22, nächst der Kaiserstraße. Bekannt durch seine vorzüglichen, preiswerten Weine. Spezialmarke „Gimmeldinger“ 7916

leischtücher, Waschtücher, alle Sorten Kübel fortwährend in großem Vorrat beschlagener frei bei Liefermeister Friedr. Rittmann, Karlsb. Wühlburg, Fabrikstr. 5, 243

Fahrris-Bersteigerung. Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 2 Uhr, werden in der Dirschstraße Nr. 14, 4. Stod, nachfolgende Gegenstände gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Zu verkaufen ein gutes Bett mit Holz- und Unterbett, sowie Tisch, Stuhl, 1 1/2 cm lang u. 87 cm breit. 2240 Alsterstr. 75, 4. St.

Kurhaus Michelstadt i. Odenw. (Lime Hanau-Eberbach) 803b Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungsuchende. Gute Verpflegung. Prospekt 7. San.-Rat Giggelberger.

Batterien für Laternen, eingetroffen. Grund & Dehmichen, 17833 Walbstr. 6.

Kennst du deine Feinde? Do ist das mächtigste England, das uns schwach sehen möchte. Trage das Deine zur Stärkung Deutschlands bei, bringe dein Gold zur Goldankauffstelle! Nicht morgen - heute in deine Pflichten!

Restables Haus in bester Wohnlage, ohne Gegenüber, moderne Wohnungen von 2 und 3 Zimmern usw. im Stod, schönes Gärtchen, ist zu Mk. 60000 veräußert, Rente 7 Prozent. C. E. K. Angebots unter 2872 an die „Bad. Presse“ erb. 22

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Samstag, den 5. Januar. 34. Sondervorstellung Die Fledermaus. Operette in 3 Akten, nach Meilhac und Halévy.

Kaufe geb. Möbel, Betten, sonstige ganze Haushalt, Speisestuhl, beidseitig, sowie Plandische a. hoh. Preisen. Komme ins Haus. 21 Arnold Schnap, 2858 Kaiserstr. 38.

Stellan enstraße 28 Montag und Mittwoch von 10 1/2 Uhr. G. Adankaufsstelle: 16502 Drellen, Bru sal, Durlach, Ettlingen. Statt besonderer Anzeige. Da Geburt einer Tochter zeigen an Paul Distelhorst und Fran Irma, geb. Siebert. Karlsruhe, 4. Januar 1918. B480

Gejämischhaus. Nähe Karlsruhe neu erbaut, mit Solarien u. Eisenwaren einrichtendes Geschäftshaus mit guter Kundenschaft sofort preiswert zu verkaufen. Nur ernsthafte Liebhaber wollen sich melden. Angebots unter 28570 an die „Bad. Presse“

Kaufe geb. Möbel, Betten, sonstige ganze Haushalt, Speisestuhl, beidseitig, sowie Plandische a. hoh. Preisen. Komme ins Haus. 21 Arnold Schnap, 2858 Kaiserstr. 38.

Kaufe geb. Möbel, Betten, sonstige ganze Haushalt, Speisestuhl, beidseitig, sowie Plandische a. hoh. Preisen. Komme ins Haus. 21 Arnold Schnap, 2858 Kaiserstr. 38.

Brillantring, sehr gutes Piano. Alton, Kutenstraße 24 Brillantring (Einsteiner) ist billig zu verkaufen. 247 Körnerstr. 38, 2. Stod. Kinderwagen und Kinderbetten, Stühle, Kinderbetten, Weidenkörben, Kinderklappstuhl billig zu verkaufen. 2487 Lachnerstr. 18, p. 2.



Kaffee Erbprinz ???

Danksagung. — Statt Karten.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders und Neffen

Friedrich Morlock

sagen wir allen Bekannten und seinen Freunden für die vielen Beweise innigster Anteilnahme herzlichsten Dank.

Den ehrwürdigen barmherzigen Schwestern für die liebevolle aufopfernde Pflege ein herzliches Vergelt's Gott.

Die tief rauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 5. Januar 1918.
Schlossplatz 8.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Machen hiermit die traurige Mitteilung, daß heute morgen unsere liebe Schwester, Tante und Schwägerin

Olga Bischler

im Alter von 34 Jahren an einem Schlag plötzlich verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Familie Platz.
Familie Karl Bischler.
Familie Wih. Bischler.
Familie Adicke (Berlin).

Karlsruhe, 4. Januar 1918.
Beisetzung findet Montag 2 Uhr statt.
Trauerhaus: Weltzienstraße 39, IV.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme an dem so unendlich schweren Verluste meines lieb. Mannes herzlichen Dank.

Frau Lina Westermann.

Gartenstraße 8a. B394

Bekanntmachung.

Nach § 9 der Gasbezugsordnung ist es den Gasabnehmern unterzagt, irgend welche Veränderungen am Gasmesser vorzunehmen. In letzter Zeit wiederholt die Auffüll- und Enleerungsarbeiten an Gasmessern geist, wodurch Gasausströmungen entstanden.

Mit Rücksicht auf die mit Gasausströmungen verbundenen Gefahren eruchen wir die Gasabnehmer, jeden unbefugten Eingriff in die Gas-einrichtungen zu unterlassen und Störungen beim Gasamt anzumelden, welches für Abhilfe sorgen wird.

Karlsruhe, den 4. Januar 1918.

Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt

Ziegenmilch.

Täglich 2 Liter für einen Schwerkranken bei hoher Bezahlung wird gesucht.

Dr. med. Warth,
Moltkestraße 41, Karlsruhe.

Rettet unsere Lebensmittel vor den zerstörenden Käfern, den Mäusen, Ratten u. Motten, durch Anwendung v. Mäusefort zu A 1,75 und Mottenfort zu A 2.—, Vortierkulturten. Pro Quadratmeter ca. 5 Körbchen erforderlich. Glänzende Erfolge u. Gutachten. Alleinverkauf für Karlsruhe: Weidtas-Drogerie Otto Fischer, Karlsruh. 74.

Mein, Hersteller: Ehem. Laborat. Celas, Berlin. Generalvertreter für Baden: P. Fehrenbach, 294922 Freiburg i. Br., Scheffelstr. 20.

Einige gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschinen,

bekannte Fabrikate, sichbare Schrift, zu verkaufen. Curt Redel & Co., Karlsruhe, Adlerstraße 4.

Maschinenlehren, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift

erteilt bei schneller und gründlicher Ausbildung und mäßigen Preisen

Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. Einpaar durch Gittertor.

Privat-Pension Adlerstr. 19, 3 St. empfiehlt für bess. Herren u. Damen (auch Schüler) guten Mittag- u. Abendtisch zu mäß. Preisen.

Ma-do-in-Unterricht? Angeb. unter Nr. 298583 an die „Badische Presse“.

Welches Fräulein teilt junger Dame

Blavier-Unterricht? Dasselbe muß konservatorisch geübt sein. Angebote unter Nr. 2880 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Blavierunterricht an mittleren Preisen. Angebote unter Nr. 2850 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Beschlagene Schuhleisten rechts u. links für Strohschuhe und Gauschuherlei hat Dreidob, gibt bis zu Größe 48 das Stück 1 A, unbeschlagen 50 A, so lange Vorrat reicht.

Telephon 3747. Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Gegenstände, Betten, Matratzen, Diwane, Tische, Stühle, Chaiselongues, Schreibische, Kleiderchränke, Vertikals, Kinderbetten, Simbrosen, Bettfedern, Nähmaschinen, Küchen-einrichtungen, Uhren, Waffen, Musikinstrumente, Wanduhren

Heirat. Staatsbeamte, 35 Jahre, kathol., vermög., Fräul., od. kinderl. Witwe, aweds Heirat kennen zu lernen. Gefl. Angeb. u. Nr. 2458 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Geschäftsmann, Witwer, 48 Jahre, evangel., ohne Kind, wünscht Fräul., od. Witwe aweds Heirat kennen zu lernen, evtl. wäre der Herr bereit, in ein gutgeh. Geschäft einzutreten. Gefl. Angeb. u. Nr. 2413 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Besserer Arbeiter, Witwer, 43 Jahre, evan., 5 Kinder, davon kommen 3 in Betracht. Derselbe hat einenes Haus und schöne Landwirtschaft, wünscht eine Witwe, oder Mädch. v. Lande, aweds baldig Heirat kennen zu lernen. Gefl. Angeb. u. Nr. 2458 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Tüchtig. Geschäftsmann wünscht mit solid. Fräul. bekannt zu werd. Kriegs-witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgeh. Angeb. mit Bild unt. Nr. 2413 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat! Gebud. Fräulein, 21 J. alt, wünscht, da es ihr an Gebensbestimmtheit fehlt, mit bess. Herrn aweds Heirat in Briefwechsel zu treten. Anträge u. Nr. 2373 an die Bad. Presse.

Heirat. Privatangehelliger mit guter, fester Stellung, kath., 7000 A Vermögen, sucht aweds

Heirat. Aufgeben ist kinderleicht, mit geschl. geschl. Aut. prium. Glanz. Anker. 2 Stück 1 M. fr. Nach. 25 Bfa. mehr. 298114 R. Zimmer, 298114 (Strandenbg.)

Heirat. Tüchtig. Geschäftsmann wünscht mit solid. Fräul. bekannt zu werd. Kriegs-witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgeh. Angeb. mit Bild unt. Nr. 2413 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Tüchtig. Geschäftsmann wünscht mit solid. Fräul. bekannt zu werd. Kriegs-witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgeh. Angeb. mit Bild unt. Nr. 2413 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Tüchtig. Geschäftsmann wünscht mit solid. Fräul. bekannt zu werd. Kriegs-witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgeh. Angeb. mit Bild unt. Nr. 2413 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat. Tüchtig. Geschäftsmann wünscht mit solid. Fräul. bekannt zu werd. Kriegs-witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgeh. Angeb. mit Bild unt. Nr. 2413 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 16. Januar 1918, vormittags von 9 Uhr an, findet im Saal des Realhauses, Schwannstraße 8, l. Stod, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 5481 bis mit Nr. 782 gegen Verabkuna statt. Das Versteigerungstotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn öffentl. 16903.21 Die Kasse bleibt am Versteigerungstode, sowie am Nachmittags des vorhergehenden Tages geschlossen. Karlsruhe, d. 5. Jan. 1918. Städt. Pfandleihkaffe.

Die 7892 Städt. Brodensammlung. Naunelstr. 32, Stb. nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat., Männer-Frauen- u. Kinderkleidern, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

GALERIE MOOS

Januar Ausstellung Karlsruher Künstler:

Detektiv-I. Priv.-Auskunftei

Fr. Tiefbäcker, Dienertstr. 8/II. Arbeitet überall. Ermittelt alles. — Stellt alle Verichte unter Beweis. 50084 Spezialität: Einholung beid. Auskünfte auch im Auslande. Heberwachung von Personen, Vaterjahtsermittlungen, Geseheidungssachen, Radioschun nach Verschollenen. Crutier, anonym. Briefschreiber. Hebernahme v. Kriminalfällen. Hilfe in Strafsachen. Verorgung von Vertrauensangelegenheit aller Art. Anonyme Briefe. Projekt gratis und franco.

Rübel-Geis

Stiftet und beschlag-nahmefrei für Patentfabrikation in anerkannt vorzüglicher Qualität. Koch & Co. Fabrikchem Produkte G. m. b. H. Mannheim-Ind.

Alttertümern

aller Art, kauft u. gibt die höchsten Preise das An- und Verkaufsgeschäft Neumark. Friedrichsplatz 7 und Lammerstr. 6, im Hof Tel. 3546, 7884

Näh-Ahle „Juwel“

Das größte Erfindung, um mit der Hand zu nähen, wie mit der Nähmaschine. Juwel näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Es nährt wie die Nähmaschine, aber die Hand führt die Nadel. Preis 3.80 unter Nachnahme. Paris und Verpackung frei.

Hohlhölzer

werden angefertigt in 173 Nüßburg, Ramehrstraße 31, 2. Stod, frühere Albin.

Schuhriester

ausgeben ist kinderleicht, mit geschl. geschl. Aut. prium. Glanz. Anker. 2 Stück 1 M. fr. Nach. 25 Bfa. mehr. 298114 R. Zimmer, 298114 (Strandenbg.)

Groß. Konservatorium für Musik Karlsruhe

zugleich Theater- (Opern- und Schauspiel-) unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Neue Kurse aller Fächer beginnen am 15. Januar 1918.

Die ausführlichen Sektionen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion u. durch sämtliche hiesigen Musikalien- u. Musikinstrumentenhandlungen. Alle auf die Anstalt bezüglichen Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt sind zu richten an den Direktor

Hofrat Professor Heinrich Ordenslein, Sofienstraße 43.

Sprechstunden täglich — außer Sonntags und Feiertag — von 3-1 Uhr nachmittags. 17225

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.

Fernruf 1526 Karlsruhe Erbprinzenstraße 31.

Bilanzaufstellung — Bilanzprüfung.

Buchführungen: Ordnen und Neuanlage nach handels- und steuergesetzlichen Grundsätzen.

Strengste Verschwiegenheit. 16751

Palast = Lichtspiele

Herrenstrasse Telephon 2502.

Kassenschluss 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Samstag bis einschli. Dienstag.

Der Sultan von Johore.

Ein Drama in 3 Akten von Rudolf Kurtz.

Das best ausgestattete Filmwerk schildert den Glanz und die Pracht Indiens.

Harry Liedtke und Kitty Dewale

in dem Lustspiel

„Das fidele Gefängnis“

nach der Operette

in 3 Akten von Ernst Lubitsch und Haus Kräly.

Täglich von 3-10 Uhr.

Man verlange Rabattmarken. 5% Rabatt auf sämtlich erlaubten Artikel gewährt 16080* Drogerie Lang.

Wirthaare werden angekauft und verarbeitet. 9839* Frau Emil Schwank Wwe., Friseur- u. Parfümeriegeschäft, Kriegerstraße 82.

Ergrautes Haar! erhält prächtigste Farbe mit Hennings Haararbe „Julco“. Unschädlich! 1/2 Liter 2.25, 1/4 Liter 1.20. Blond, braun, schwarz. Groß. Kosmopolite. Kaiserstr. 201 u. International Apotheke am Marktplatz. 1623

Warzen u. and. Hautfehlern werden unter Garantie entfernt. Mestier für Schönheitspflege v. Paula Werner, Wasen Kaiserstr. 60, 2 St.

Ein Quantum (ca. 400 Liter) guten alten Durbader Weibberbi (1908er) zu verkaufen. 2210 Ob. Bayer, Hofweier b. Effenburg.

Billiges Brennholz kann abgeholt werden von 1/2 Uhr ab w. Morgenstr. 8, 2. St. 2280.42

Stuhlrohlingen zu verkaufen. 2297 Südbüch. 20, III.

Bevor Sie kaufen ob. kaufen, verlangen Sie die Spezial-Offerten-Blatt Fernmel.-u. Verhauentsentrale Frankfurt a. M., Anhaltstr. 10.

2. Hypothek mit 4000 A auf 1. April auf ein Geschäftshaus in Karlsruhe gesucht. Angebote unter 2433 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Sam-Gauche Geluch H. Potensstrant und ein Odenstr. Angebote Gagelein, Gaudisstraße 60. 2505

Zu verkaufen Schreibmaschine und Standuhr zu verk. 2495 Marienstr. 1, 2. St. r.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Schuhwand, sogenannte Hochwand, zu kaufen per Angebot unter Nr. 2467 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Herren-Belagern, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 2482 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.

Zu verkaufen ein jedes Geschäft bestehend, gr. 2510 Akademier. 42, II.